



Internationales Junglandwirte-Austauschprogramm IYFEP

Voneinander lernen – und vieles mehr!

Nicole Bolomey und Thorben Persch

Uganda ist ein Land mit vielen Potenzialen, besonders im Bereich der Landwirtschaft. Allein die kontinentale Lage am Äquator und die vielen Seen, die als Wasserspeicher fungieren, sind gute Voraussetzungen für eine diverse und produktive Landwirtschaft. Hinzu kommt eine sehr junge Bevölkerung, die mit Ehrgeiz und Motivation zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beiträgt. Wachstumsraten des Bruttoinlandproduktes von fast 7 % im Jahr 2018 und 2019 zeigen die Kraft, die in diesem Land steckt.

Das Potenzial der Jungbauern und Jungbäuerinnen sah auch der damalige Präsident der Uganda National Farmers Federation (UNFFE), Charles Ogang, der sich während einer Tagung der World Farmers Organisation im Jahr 2015 für die Idee einer unabhängigen Jugendorganisation stark machte. Diese sollte die Stimme junger Bäuerinnen und Bauern auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen vertreten und der Jugend auf dem Land neue Perspektiven bieten.

Eine kleine Gruppe aktiver Jugendvertreterinnen und -vertreter ergriff die Initiative und baute, seit 2016, die heute mehr als 30.000 Mitglieder starke Young Farmers' Federation of Uganda (UNYFA) auf. Mit viel Engagement, Kreativität, harter Arbeit und der Begleitung und Unterstützung durch DBV/AHA im Rahmen des vom BMZ finanzierten Globalvorhabens „Stärkung bäuerlicher Organisationen“ entstand eine kraftvolle Organisation.

Ugandas Junglandwirte-Organisation: eine Erfolgsgeschichte

Seitdem ist UNYFA eine Erfolgsgeschichte: UNYFA vernetzt junge Menschen und zeichnet ein komplett neues Bild von Landwirtschaft mit innovativen und attraktiven Unternehmens- und Lebensmodellen. Schon früh entstand die Idee eines deutsch-ugandischen Austauschprogrammes, in dem junge Menschen und Gastbetriebe aus beiden Ländern neue Kulturen, Formen der Landwirtschaft, Ideen und Werte erfahren können.

Hier war nun die Expertise im Bereich Austausch und Praktika wichtig, die in der Schorlemer Stiftung seit Jahren vorhanden ist. Zusammen mit UNYFA wurde 2019 das International Young Farmers' Exchange Program (IYFEP) gegründet und seither gemeinsam durchgeführt. Trotz Corona konnten seit Ende 2019 schon zwei Austauschrundten mit 40 jungen Menschen stattfinden. Sie lebten und arbeiteten auf Gastbetrieben im jeweils anderen Land und waren eng eingebunden in ihren Gastfamilien und ein Lernen auf allen Ebenen entstand. Nicht zu unterschätzen ist hierbei die Rolle der Gastfamilien in Deutschland und Uganda: Für Landwirte und Landwirtinnen ist es sehr schwierig, ihren Hof für eine längere Zeit zu verlassen. Der IYFEP gibt ihnen die Möglichkeiten, auf ihrem eigenen Hof von den Erfahrungen junger Menschen aus dem anderen Land zu profitieren.

Erfahrungsaustausch und Netzwerkarbeit

Durch den IYFEP werden die Praktikanten und Praktikantinnen und Gastfamilien nie vergessen, was sie bei dem

Nach drei Monaten Austausch kehren die Teilnehmenden zurück in ihr Heimatland und nehmen viele Anregungen mit.

Foto: Schorlemer Stiftung

Austausch gelernt und erfahren haben. Vielleicht können sie nicht alles in ihren Heimatländern umsetzen, da gibt es aus landwirtschaftlicher Sicht natürlich sehr große Unterschiede, doch werden sie auf jeden Fall manche Dinge anders und besser machen – und das bleibt!

Wir hoffen, durch den IYFEP auch ein Netzwerk an Bäuerinnen und Bauern aufzubauen, denen die Kultur des an-

deren nicht mehr fremd ist und die von ihren Erfahrungen anderen Menschen berichten und somit lange und nachhaltige Verbindungen schaffen.

Wir verfolgen das Ziel, den IYFEP stetig zu verbessern, und würden gerne viel mehr Menschen in Deutschland und Uganda die Möglichkeit geben, am Austausch teilnehmen zu können. Auch die Idee, ein weiteres Partnerland in den IYFEP aufzunehmen, motiviert uns sehr, und wir hoffen, den IYFEP 2022 noch erfolgreicher zu machen.

Nicole Bolomey ist Geschäftsleiterin international der Andreas Hermes Akademie. Thorben Persch ist Programme Manager international.

Lernen, Leben und Lachen auf der anderen Seite der Welt

Jungbauernaustausch der Schorlemer Stiftung des DBV mit Uganda

Jana Knofe

Nach langem Bangen um den Start der Austauschrunde und einer quälenden Ungewissheit, die das Team der Schorlemer Stiftung monatelang auf Trab gehalten hat, ist die ein oder anderen Sorgenfalte nun Vorfreude und Erleichterung gewichen. Insbesondere bei unserem Projektverantwortlichen Johannes Leberer, der die zwölf ugandischen Teilnehmenden am Terminal 2 des Hamburger Flughafens am 8. April in Empfang nahm.

Begleitet vom CEO der ugandischen Partnerorganisation UNYFA, Denis Kabiito, führt der Weg zum Auftaktseminar in das Landwirtschaftliche Bildungszentrum Echem, wo auch die deutschen Teilnehmenden nach und nach eintreffen. Das raue, regnerische Wetter und die noch recht niedrigen frühlinghaften Temperaturen sorgten bei den ugandischen Teilnehmenden für einen eher frostigen Anfang. Doch alle 20 Teilnehmenden, das Trainerteam der Andreas Hermes Akademie sowie die Projektbeteiligten haben diesem Moment lange entgegengefiebert, so dass nach vier Tagen intensiver Vorbereitung die Freude über den Start des Auslandsabenteuers riesig war.

Prägend und bereichernd

Für die deutschen Studierenden Philipp Hillgardt und Elisabeth Geithel im Bereich Gartenbau und Agrarwissenschaften war die Reise nach Uganda eine kulturell prägende und fachlich bereichernde Erfahrung. „Ich konnte sehen, wie Gartenbau in den Tropen betrieben wird, und

Steven Kiwewesi ist stolz auf seine neuen Produkte. Inspiriert durch den Austausch, hat er ein Mikro-Bewässerungssystem entwickelt, das es ihm ermöglicht, sein Gemüse zu bewässern und das ganze Jahr über zu produzieren.



Foto: Steven Kiwewesi



Steffen Thies und Seth Rutha Uwizeye: zwei Männer, eine Leidenschaft!

Foto: Steffen Thies

neue Kulturen wie Papayas und Avocados kennenlernen. Ich war außerdem sehr beeindruckt, wie viel Leidenschaft für Landwirtschaft und Unternehmergeist die ugandischen Landwirte haben. Für jeden deutschen Landwirt ist es eine Bereicherung, dorthin zu gehen“, erzählt Philipp Hillgardt. Elisabeth Geithel bekam ein tieferes Verständnis für den Export in den europäischen Markt, insbesondere von Jackfrüchten: „Ich habe gesehen, wie viel Arbeit und Training es bedeutet, die Früchte beim richtigen Reifegrad zu ernten.“

Wertvoller Erfahrungsaustausch

Die ugandischen Teilnehmenden, die oft ihren eigenen Betrieb leiten und bewirtschaften, nutzen den Aufenthalt, um ihre Kenntnisse in den Bereichen der Informationstechnologie, der Direktvermarktung, des Farm-Managements und der Mechanisierung zu erweitern. So war es auch bei Eva Grace Birungi und Gastbetriebsleiter Tobias Roeren-Wiemers, der einen konventionellen Schweinemastbetrieb mit Ackerbau und Legehennen-Haltung leitet und zum ersten Mal am Programm teilgenommen hat. „Eva ist total offen und wissbegierig. Ich habe selten so viel erklären und diskutieren müssen wie in diesen drei Monaten. Das hat mir geholfen, meine Betriebsabläufe zu hinterfragen, und das war sehr spannend. Besonders das Thema Direktvermarktung war bei uns präsent. In beiden Ländern sind durch Corona Absatzmärkte weggebrochen. Eva verkauft Eier auf ihrem Betrieb, und wir haben uns zusammen ein Konzept überlegt, wie man die Eier weiterverarbeiten kann und so eine Wertschöpfungskette entwickelt. Es sollen zukünftig Nudeln und Eierlikör produziert werden. Das hauseigene Rezept für unseren Eierlikör haben wir ihr mitgegeben, und die ersten Flaschen wurden bereits verkauft“, erzählt Tobias Roeren-Wiemers.

Auch Steffen Thies, Landwirt aus Schleswig-Holstein, und Teilnehmer Seth Rutha Uwizeye verstanden sich gut – das lag vor allem an der Leidenschaft für Kühe, die beide teilen. Steffen Thies war bereits selbst in Uganda und hat dort an einem Workshop teilgenommen. „Die gesamte Welt rückt immer weiter zusammen, und in diesem Zuge tauscht man sich miteinander aus, um sich gegenseitig zu verstehen. Das finde ich persönlich sehr wichtig. Rutha hat unser Leben hier reflektiert und konnte mich somit etwas im Alltag entschleunigen. Man lebt schließlich nur einmal“,

erzählt Steffen Thies lachend. „Wir hatten mit Rutha eine schöne, spannende, interessante und unterhaltsame Zeit!“ Für Steffen Thies war es bereits der zweite Austausch, an dem er teilgenommen hat.

„Die Welt ist bunt, wir sind es auch!“

Ein „alter Hase“ im IYFEP-Programm ist auch Matthias Hoffmeier. Während des Aufenthalts lernte der Junglandwirt Steven Kiwewesi verschiedenste Gemüsesorten kennen und baut auf seinem Betrieb nun ebenfalls Blumenkohl, Brokkoli, grüne Paprika, Kopfsalat und Sellerie an. „Es ist eine sehr zeitintensive Betreuung, aber eine Zeit von unschätzbarem Wert. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie viele andere in unserem Umfeld profitieren von diesem Austausch und haben sich viel Mühe gegeben, Steven Deutschland zu zeigen“, resümiert Matthias Hoffmeier. Steven Kiwewesi brachte mit einer Uganda-Woche unter dem Motto „Die Welt ist bunt, wir sind es auch!“ ein Stück Heimat in den Kreis Gütersloh. Er bot im Hofladen Fair Trade-Produkte wie Ananas, Bananen und Kaffee aus Uganda an, um den Markt für ugandische und andere afrikanische Produkte zu fördern und zu erweitern. Und es funktionierte – die Kundinnen und Kunden waren begeistert!

Bilanz nach drei Monaten Austausch

„Wir haben sehr viel Positives Feedback bekommen – sowohl von den Teilnehmenden als auch von den Gastbetrieben. Fast alle waren zufrieden mit ihrem „Match“, so dass es im betrieblichen und familiären Umfeld sehr gut gepasst hat“, sagt Johannes Leberer. Auf dem Abschlussseminar bekam die Stiftung Rückmeldung zum Ablauf und der Betreuung der Teilnehmenden, was zur kontinuierlichen Verbesserung des Programms beiträgt. Anfang Juli kehrten die Teilnehmenden mit einem lächelnden und einem weinenden Auge zurück in ihr Heimatland, um dort ihre Erfahrungen zu verarbeiten und Gelerntes in ihren landwirtschaftlichen Arbeitsalltag zu integrieren. Zufriedene Gastbetriebe, voller Wissen und Neugierde erfüllte Junglandwirt*innen und ein stolzes Team der Schorlemer Stiftung – so lautet das Resümee nach drei Monaten Austausch.

Das junge IYFEP-Programm der Schorlemer Stiftung wird seit seiner Etablierung im Jahr 2019 immer beliebter: Für die geplante Runde im August bewarben sich 16 Interessierte für 10 Plätze. Doch mit der ansteckenderen Delta-Variante und rasant steigenden Corona-Fallzahlen in Uganda wurde der Start verschoben. Nun wird ein vorerst einseitiger Austausch stattfinden: Im Oktober werden daher sechs ugandische Junglandwirt*innen ihre Reise antreten und bis Dezember auf deutschen Betrieben arbeiten und leben. „Das ist nicht optimal und nicht ganz der Austausch, den wir uns gewünscht haben. Nichtsdestotrotz bietet dieser Kompromiss auch die Möglichkeit, den Austausch in abgewandelter Form durchzuführen, und das ist als positiv zu werten!“, erläutert Johannes Leberer.

Möchten auch Sie Gastbetrieb werden?

Dann melden Sie sich gerne bei Johannes Leberer, j.leberer@bauernverband.net, Tel. 030 – 31904 312, oder informieren Sie sich unter www.schorlemerstiftung.de/

Nachhaltige Kooperationen und gemeinsame Projekte: So geht's!

Best-Practice-Beispiele

Ziel des Austauschs ist es, sich fachlich weiterzubilden, seine Persönlichkeit zu stärken und interkulturelle Begegnungen zu schaffen. Genauso wichtig ist der Aufbau von nachhaltigen Netzwerken. Was bleibt also nach dem Austausch?

Insekten als eiweißreiche Futtermittel für Schweine und Geflügel

Die Anregungen aus dem Austausch und die dazugehörige Vorbereitung in Form von themenspezifischen Webinaren haben beim diesjährigen IYFEP-Teilnehmer Chemutai Crispus Kamuyeke und Dr. Philipp Zimmermann, Tierarzt und Insekten-Enthusiast, für einen gemeinsamen Weg gesorgt. Der Beitrag des Fachmannes in einem Webinar der Schorlemer Stiftung zum Thema „Insekten als Futtermittel“ lieferte die Initialzündung für eine Zusammenarbeit zur Aufzucht der Schwarzen Soldatenfliege auf dem Betrieb von Chemutai Crispus Kamuyeke in Uganda: „Ich hatte bereits von der Insektenzucht gehört und dass sich daraus eiweißreiche Futtermittel für Schweine und Geflügel gewinnen lassen. In Uganda stehen wir vor dem Problem, dass die ursprünglichen Quellen für solche Futtermittel versiegen“, so Kamuyeke. Die beiden Männer tauschten sich intensiv aus und Dr. Zimmermann versorgte den engagierten Junglandwirt mit viel Information und Know-how. Der dreimonatige Aufenthalt in Deutschland gab beiden – nach ihrem bisherigen Weg über die digitalen Kanäle – die Chance, sich endlich persönlich kennenzulernen. Eine gemeinsame Exkursion zur Hermetia Baruth GmbH und ein persönliches Treffen mit Heinrich Katz, der als Pionier in der Aufzucht von Nutzinsekten in Europa gilt, war ein weiteres Highlight. Der Grundstein für den Erfolg ihres Vor-

Der Besuch bei Herrn Katz in Baruth bietet einzigartige Einblicke in die Aufzucht der Schwarzen Soldatenfliege. Im Bild v. l. n. r. Dr. Philipp Zimmermann, Heinrich Katz, Chemutai Crispus Kamuyeke.



Foto: Dr. Philipp Zimmermann

habens ist gelegt. Der nächste Meilenstein ist, auf Crispus Kamuyekes Farm eine stabile Population der Schwarzen Soldatenfliege zu etablieren und Anfang 2022 Fliegenlarven und Insekten-Dünger auf den heimischen Markt zu bringen.

Frauenförderung und Agri-Tourismus in Uganda



Schon während des Austauschs 2019 schmiegt Brigitte Basedau und Joseph Male Pläne – nun geht es in die Vollen! Foto: Brigitte Basedau

Ein weiteres beeindruckendes Beispiel ist die AVAIL-Foundation mit dem Namen „Give-A-Hand“. Ein Kooperationsprojekt, das von IYFEP-Alumni Brigitte Basedau und ihrem „Gastbruder“ Joseph Male ins Leben gerufen wurde. Die AVAIL-Foundation ist ein ugandischer Verein, der jungen Frauen und alleinerziehenden Müttern ermöglicht, eine Art landwirtschaftliche Kurzausbildung (6 Monate) zu absolvieren. Auf der AVAIL Fruits of Faith Farm bekommen die Frauen alles beigebracht, was sie benötigen, um sich und ihre Kinder mit eigens angebauten Produkten (Gemüse, Früchte) nährstoffreich zu ernähren und durch eine kleine Überproduktion ein zusätzliches Einkommen zu generieren. Der geplante Start ist Januar 2022.

„Außerdem habe ich ein Ferienhaus gebaut, das zukünftig zur Erholung an Interessierte vermietet werden soll, denn der Agri-Tourismus beginnt gerade in Uganda populär zu werden“, erzählt Brigitte Basedau. Gäste werden auf Wunsch entweder vollständig versorgt, können sich aber auch autark versorgen. Während des Aufenthalts haben die Gäste die Möglichkeit, am Farmleben teilzunehmen. Ist dies nicht gewünscht, bietet der eigene blickgeschützte Garten einen schönen Ort zur Erholung.